

Ergebnisbericht Jugend:Dialog - Jugendkulturcheck

Ein Beteiligungsprojekt im Rahmen der Erstellung eines landesweiten Konzepts für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen

Projektträger: Landesverband Soziokultur Sachsen e. V.

„Wir werden in Abstimmung mit den handelnden Akteuren ein landesweites Konzept zur Kulturellen Bildung in Sachsen entwickeln und umsetzen. Ziel ist es, u. a. kulturelle Bildungsangebote außerhalb der urbanen Zentren zu stärken, die schulische kulturelle Bildung deutlicher zu akzentuieren und die kulturelle und interkulturelle Kompetenz zu fördern sowie eine Plattform zur Präsentation der Angebote und Fördermöglichkeiten zu entwickeln.“ (aus: Sachsens Zukunft gestalten. Koalitionsvertrag 2014 bis 2019 zwischen der CDU Sachsen und der SPD Sachsen)

ANLASS und PROJEKTRAHMEN

Gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz und dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus erarbeitet das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst ein landesweites Konzept für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Sachsen. In dieses Konzept sollen auch die Meinungen und Sichtweisen junger Menschen einfließen. Um zu erfahren, welche Prämissen Jugendliche für ihre Kultur- und Freizeitgestaltung haben, welche Orte sie aus welchen Gründen bevorzugt nutzen und was sie zur Verwirklichung ihrer Interessen benötigen, hat der Landesverband Soziokultur Sachsen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst ein Beteiligungsprojekt durchgeführt. Im Fokus des Projekts standen Jugendliche.

1

Jugend:Dialog – Mit Jugendlichen ins Gespräch kommen

Um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, wurde vom Landesverband Soziokultur das Konzept der Jugend:Dialoge entwickelt; ein offenes und interaktives Gesprächsformat, welches sich den oben benannten Fragestellungen mit vier Leitfragen widmete und exemplarische Antworten für das Konzept generierte:

- Welche Einrichtungen/Orte fallen Euch zum Thema Kultur/Freizeit in Eurer Region ein?
- Welche Einrichtungen habt Ihr schon mal besucht bzw. nutzt Ihr regelmäßig? WARUM?
- Was braucht Ihr, um Eure Interessen (vor Ort) verwirklichen zu können?
- Welche Orte bzw. Menschen können Euch unterstützen? Was wünscht Ihr Euch von...?

Das Herantreten an Jugendliche erfolgte über Mitgliedseinrichtungen des Landesverbands und dort angegliederte Jugendinitiativen bzw. Jugendtreffs. Durchgeführt wurden sechs Jugend:Dialoge an jeweils sechs verschiedenen Standorten sowie eine abschließender Dialog zwischen der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst und beteiligten Jugendlichen.

Angehört wurden im Zeitraum vom März bis Juni 2017 insgesamt 45 Jugendliche (23 weiblich / 22 männlich) aus Görlitz, Bautzen, Zwickau, Oschatz, Mügeln, Chemnitz und Annaberg-Buchholz, die zum Zeitpunkt der Dialoge im Durchschnitt zwischen 15 und 22 Jahren alt waren.

Eine detaillierte Übersicht zum Projekt und den Jugend:Dialogen findet sich im Anhang des Berichts.

Jugend:Dialog - Beteiligte als Sprecher ihrer Generation

Die Ergebnisse der Jugend:Dialoge repräsentieren die Interessen und Vorlieben der beteiligten Jugendlichen und ermöglichen einen authentischen Einblick in deren Lebenswelten. In Abgleich mit wissenschaftlichen Studien sowie soziologischen und pädagogischen Erkenntnissen über die Lebensphase Jugend zeigen die Aussagen der 45 jungen Frauen und Männer aus Sachsen darüber hinaus Tendenzen auf, die als grundsätzlich zutreffend für die Alterskohorte eingeschätzt werden können. Um dieses zu veranschaulichen, finden sich im vorliegenden Bericht ergänzend Zitate und Verweise aus folgenden Studien/Befragungen:

- 17. Shell-Jugendstudie – Jugend 2015
- Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung (2016)
- 4. Sächsischer Kinder- und Jugendbericht (2014)
- Dresdner Jugendbefragung (2016)
- Studie: Kulturnutzung Jugendlicher aus der Region Coburg und Sonneberg (2012)
- Check das: Jugend im Rhein-Neckar-Kreis (2015)

Jugend:Dialog – Fokus Jugend

Die Lebensphase Jugend ist mit besonderen Entwicklungsaufgaben verbunden, die zentralste davon ist das Erwachsenwerden. Junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren beginnen sich von ihrem Elternhaus zu lösen, Verantwortung zu übernehmen, setzen sich kritisch mit der sie umgebenden Welt auseinander, begeben sich auf die Suche nach ihrer Identität, formen Haltungen und Werte aus und müssen den Übergang von Schule zum Berufsleben meistern. Auf dem Weg zum Erwachsenwerden streben sie nach Unabhängigkeit und der Anerkennung als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft.

„Die Lebensphase Jugend ist [...] durch eine besonders dichte Staffelung von Entwicklungsaufgaben gekennzeichnet. Es geht für Jugendliche darum, sich aktiv mit den an sie von der Gesellschaft oder ihrem sozialen Umfeld herangetragenen Erwartungen auseinanderzusetzen und diese mit ihren körperlichen und psychischen Möglichkeiten und ihren persönlichen Wünschen und Zielen in Einklang zu bringen.“ (aus 17. Shell-Jugendstudie, S. 47)

Die an den Jugend:Dialogen beteiligten Jugendlichen wurden nicht dezidiert zu Kultureller Bildung oder nach bestimmten Einrichtungsformen oder Genres befragt (keine Kulturnutzerbefragung). Der Fokus war ganz bewusst auf Jugend und ihre Kultur bzw. ihre Lebenswelten und Wünsche gerichtet, um daraus ableiten zu können:

- wie kulturelle Bildungsprozesse jugendgerecht gestaltet werden können,
- worauf der Fokus Kultureller Bildung für Jugendliche gelegt werden sollte und
- welche Akteure und Herangehensweisen dabei besonders gefragt sind.

ERGEBNISSE und AUSSAGEN

Im Folgenden finden sich zusammengefasst die Ergebnisse der Jugend:Dialoge. Hierbei werden auch anonymisierte Zitate aus den Jugend:Dialogen verwendet. Diese wurden zum Teil sprachlich geglättet, um die Verständlichkeit zu erhöhen.

Jugend und Kultur

Kulturinstitutionen und Nutzungsverhalten

Zu Beginn jedes Jugend:Dialogs sammelten die Jugendlichen Kultur- und Freizeitangebote in ihrem Ort und veranschaulichten diese an einer Pinnwand. Hierbei bot sich in den meisten Städten ein vergleichsweise abwechslungsreiches Repertoire an Kulturinstitutionen wie Theater, Museen, Kino, Gedenkstätten oder Denkmäler. Eine Ausnahme hiervon bildeten Oschatz und Mügeln. Hier erschien das Angebot an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten aus Sicht der Jugendlichen eher einseitig, beispielsweise gibt es in beiden Kleinstädten kein Theater und kein Kino.

In offenen Gesprächsrunden wurden die Beteiligten zu ihrem Nutzungsverhalten hinsichtlich Kultureinrichtungen befragt. In den Fokus rückten dabei besonders die Institutionen Museum, Theater und Oper.

Museen im Fokus der Jugend:Dialoge

Museen werden gelegentlich bis selten und vor allem je nach Interessenslage besucht. Begründungen dafür sind u. a., dass man sich Dauerausstellungen nicht jede Woche anschauen kann und Stadt- oder Heimatmuseen als „verstaubt“ oder „langweilig“ empfunden werden. Attraktiv sind interaktive Formate, Events und wechselnde Ausstellungen zu verschiedenen Themen wie beispielsweise im Hygienemuseum Dresden, Industriemuseum Chemnitz oder in der Manufaktur der Träume in Annaberg-Buchholz.

„Ich finde es macht nicht wirklich Sinn, das gleiche Museum jede Woche zu besuchen, weil die Ausstellung im Endeffekt immer die gleiche ist, es passiert schon dass die Ausstellungen wechseln, aber das passiert vielleicht viertel- oder halbjährlich.“ TN aus Görlitz

„Museum ist einfach nur angucken, aufnehmen und wieder gehen, das ist so trocken, zu wenig interaktiv.“ TN aus Bautzen

„Das Industriemuseum ist ein bisschen jugendlicher, so’n bisschen auch freundlicher gestaltet, ist halt für jeden was dabei, so mit wechselnden Sonderausstellungen.“ TN aus Chemnitz

„Die Museumsnacht für 8 Euro, ermäßigt 3 Euro, mit Shuttleservice ist echt nett.“ TN aus Chemnitz

Theater im Fokus der Jugend:Dialoge

Der Besuch eines Theaters ist, ähnlich wie beim Museum, eine seltene bis gar nicht wahrgenommene Freizeitbeschäftigung. Neben fehlendem Interesse wurden von einigen Jugendlichen auch Zugangsschwellen bzw. Vorurteile beschrieben, die am Besuch des Theater hindern. Als attraktiv wurden Theateraufführungen eingestuft, wenn sie als Open-Air-Veranstaltung, als Straßentheater-Festival oder als Gastaufführung an einem jugendkulturellen Ort stattfinden. Ebenso wirkt es positiv auf das Nutzerverhalten aus, wenn der Zugang zum Theater über Freunde stattfindet.

Ich war noch nie im Theater, aber das Stück zu Crystal Meth in der Alten Brauerei hab ich gesehen, da war ich mit der Berufsschule.“ TN aus Annaberg

Sommertheater find ich schon interessanter als die Theateraufführungen, weil das sind immer so Operetten oder so. Ist ja auch ne ziemliche Hemmschwelle, sich im Theater irgendwie schick anziehen zu müssen, als sich bei den Greifensteiner Festspielen in Freizeitklamotten hinzusetzen und zuzugucken.“ TN aus Annaberg

„Ins Appollo gehe ich, weil nen Kumpel von mir in der Theatergruppe ist.“ TN aus Görlitz

Die Oper Chemnitz als Mehrspartenhaus

In Chemnitz zeigten die beteiligten Jugendlichen überraschend hohes Interesse an der Oper. Als Grund dafür wurde neben individueller Interessenslage vor allem das abwechslungsreiche Angebot an Musicals und die Funktion als Mehrspartenhaus benannt. Der Begriff Oper stand bei den beteiligten Jugendlichen für „Die Theater Chemnitz“ und damit für Musical, Theater, Philharmonie und Ballett. Als zusätzlich ausschlaggebend für die Entscheidung, eine Veranstaltung zu besuchen, wurden günstige Eintrittspreise für Schüler und kostenfreie Restplätze für Studenten benannt.

„Es wird einem halt erleichtert in die Oper zu gehen, wenn man so’n cooles Angebot hat.“

„Da werden halt och viele abwechslungsreiche Musicals aufgeführt, man muss schon sagen, dass Chemnitz viele Musicals zu Hause hat.“

Zusammenfassung

In allen durchgeführten Jugend:Dialogen spielte die Hochkultur eine sehr marginale Rolle für die Freizeitgestaltung der Beteiligten. Viele Jugendliche empfanden Kulturangebote als attraktiv für Kinder, Familien, Senioren, Erwachsene oder Touristen. Für die eigene Interessensverwirklichung erschienen die Angebote aber oftmals zu vorgefertigt und böten zu wenig Freiraum.

„Bis 14 und ab 35 haste nen geiles Kulturangebot in Bautzen.“ TN aus Bautzen

„Mondstaub-Theater ist zu teuer und zu viel vorgefertigt, also wenn dann wirklich jemand kommt und sagt wir machen jetzt das, das man auch so an die Hand genommen wird und gesagt wird bis um zehn darfst jetzt lustig sein, das ist nichts für mich.“ TN aus Zwickau

Dieser Befund korrespondiert auch mit den Ergebnissen einer Kulturnutzerbefragung, welche 2012 in den ländlich geprägten Regionen Coburg (Bayern) und Sonneberg (Thüringen) mit 285 Schülern (14 – 18 Jahre) durchgeführt wurde: „Zusammenfassend muss man feststellen, dass Kultureinrichtungen und -angebote allgemein selten von Jugendlichen besucht werden. Am ehesten gehen sie noch in die

Theater und großen Museen bzw. Denkmäler sowie zu den großen Veranstaltungen.“ (aus: Studie Kulturnutzung, S. 14)

Zieht man vergleichend weitere Jugenduntersuchungen heran, bestätigt sich, dass Kulturinstitutionen eine marginale Rolle für die Freizeitgestaltung Jugendlicher einnehmen. In einer 2016 durchgeführten Dresdner Jugendbefragung gaben von 2430 befragten Kindern und Jugendlichen (10 - 17 Jahre) gerademal 2,7 Prozent an, ihre Freizeit in Tanz-, Musikschule oder im Chor zu verbringen. Die meisten verbringen ihre Freizeit zu Hause (92,5 %), bei Freunden zu Hause (53,2 %) oder im Verband bzw. Verein (44,4 %). An erster Stelle bei den Wünschen der Dresdner Jugendlichen standen mehr Breitensportangebote und jederzeit zugängliche Sportanlagen (vgl. Abschlussbericht, S. 13 und S. 50).

Der 4. Sächsische Kinder- und Jugendbericht konstatiert, dass 8,1 Prozent der befragten Jugendlichen Musik in einem Verein oder in einer Band machen und 4,2 Prozent Musikunterricht nutzen bzw. allein Musik machen. Der Großteil der hierfür Befragten verbringt seine Freizeit am PC (75,6 %) oder mit Freunden draußen (69 %), mit Freunden zu Hause (57,6 %), mit Fernsehen (60 %) sowie 51,1 Prozent mit Disco, Kino oder Sportveranstaltungen (vgl. Jugendbericht S. 65 und 66).

Ähnliches stellt eine Jugenduntersuchung im Rhein-Neckar-Kreis (Baden-Württemberg) fest, für welche 2418 junge Menschen im Alter von 10 – 26 Jahren befragt wurden: als bedeutendste Freizeitaktivität Jugendlicher gilt das Treffen mit Freunden (88 %). Kulturelle bzw. künstlerische Aktivitäten sind auch bei dieser Befragung nur für einen kleinen Teil der Jugendlichen relevant, 16 Prozent gaben an in einer Musikgruppe zu sein und 3 Prozent verbringen einen Teil ihrer Freizeit in Theatergruppen (vgl. Check das, S. 54 und S. 60)

Jugend und Freizeitkultur

Jugendkulturelle Orte und Aktivitäten

Jugendarbeit, Soziokultur und Öffentlicher Raum

Freizeit und Freunde bedeuten für Jugendliche Entspannung, Spaß und Ausgleich, sie dürfen hier einfach so sein wie sie sind und können ihre Individualität ausleben (vgl. Shell-Jugendstudie, S. 305). Jugendliche suchen sich für ihre regelmäßige Freizeitgestaltung Orte, an denen sie sich mit ihren Freunden treffen, vom Schul- oder Arbeitsalltag entspannen oder sich ausprobieren können. Auch in den Jugend:Dialogen wurden Orte mit entsprechenden Merkmalen präferiert. Neben öffentlichen Plätzen (bspw. Parkanlagen, Badeseen, Brachflächen, Stadtzentrum) sind es soziokulturelle Zentren, offene Treffs, alternative Projekte, aber auch Bars oder Lokale, die den Bedürfnissen Jugendlicher am ehesten entsprechen. Charakteristisch für alle bevorzugten Orte sind folgende Merkmale:

- Offenheit (man kann sich zwanglos und unverbindlich mit Freunden treffen)
- kostengünstige Angebote (Eintrittspreise, Getränke, etc.)
- Möglichkeit, sich zu verwirklichen bzw. mitzuwirken (je nach persönlichem Interesse)
- Erreichbarkeit (zu Fuß, mit dem Rad oder **preisgünstig mit Öffentlichen Verkehrsmitteln**)

„Es gibt wenig Orte außerhalb des Steinhauses die meine Interessen abdecken.“ TN aus Bautzen

„In der Woche sind wir täglich im Jugendcafe.“ TN aus Oschatz

„Zur Kunstplantage kann man einfach hingehen und sagen, ich hab darauf Bock, dann setzt sich da ein Team zusammen und dann wird das umgesetzt. Man kann sich einbringen, egal wer man ist, egal wie alt man ist.“ TN aus Zwickau

„Ich fänd's gut, wenn auch Busse am Samstag fahren, damit man mal was am Wochenende unternehmen kann.“ TN aus Oschatz

Was Jugendliche zur Umsetzung ihrer Ideen brauchen

„Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement können Jugendliche und junge Erwachsene auch politische Ziele verfolgen. Häufig wollen sie jedoch in erster Linie den eigenen Alltag und die eigenen Lebenswelten gestalten.“ (aus: Jugend ermöglichen, S. 34).

Auch in den Jugend:Dialogen wurde deutlich, dass es jungen Menschen wichtig ist, aktiv mitzugestalten und eigenständig Projekte umzusetzen. Die beteiligten Jugendlichen verfügten zum Großteil bereits über praktisches Wissen in der Projektorganisation und beschrieben aus ihrer Erfahrung heraus sehr konkret, was sie zur Umsetzung ihrer Ideen benötigen:

- Zeit und Mitstreiter zur Umsetzung von Projekten (Gleichaltrige)
- Budgets für jugendkulturelle Projekte, mit geringen Antragshürden (Mikroförderung)
- Ansprechpartner, die mit Knowhow und Kontakten unterstützen (Netzwerk)
- Offenheit für jugendkulturelle Aktivitäten (Gemeinwesen)
- Information über lokale Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten, Equipment-Verleih u. ä.

Freunde und Gleichaltrige sind hierbei als Verbündete, Mitstreiter, Teilnehmer oder Ideengeber elementarer Bestandteil und Bezugspunkt im Leben der Jugendlichen. Erwachsene haben die Aufgabe, den Rahmen zu stellen, zu unterstützen, zu begleiten und vor allem sind sie gefordert, jugendlichen Vorhaben Vertrauen zu schenken und auch mögliches Scheitern zuzulassen.

„Dass Visionen auch ernst genommen werden, ein offenes Ohr, dass ich vor Ort Ansprechpartner hab, wenn ich mich einbringen will.“ TN aus Zwickau

„Wir haben in der Jugendideenkonferenz festgestellt, dass es wenig Angebote für Jugendliche gibt, daher machen wir einen Ort wo man selbst Angebote initiieren kann, nach den eigenen Interessen, ein Ort mit einem Grundgerüst an Angeboten.“ TN aus Bautzen

„Man braucht einen Ort, an dem man seine Ideen einbringen kann und sich aber auch Ideen abholen kann.“ TN aus Görlitz

Welche Angebote sich Jugendliche wünschen

Besonders die Jugendlichen aus Oschatz und Mügeln wünschten sich mehr jugendkulturelle Angebote bzw. eine längere Verfügbarkeit vorhandener Angebote, beispielsweise Wochenend-Öffnungszeiten von Jugendclubs. Darüber hinaus wurde in Annaberg-Buchholz der Wunsch nach mehr Angeboten für politische Bildung und Jugendzentren im ländlichen Raum geäußert.

„Es bräuchte mehr Workshops im politischen Bereich, was es halt hier auch noch nicht so viel gibt, dass man die Menschen eben aufklärt.“ TN aus Annaberg

„Wir bräuchten ne Disco für Jugendliche, am besten ab 16 Jahre.“ TN aus Oschatz

„Ich hab bis jetzt noch nirgendwo nen Billardtisch in Oschatz gefunden, och nicht in Mügeln oder so.“ TN aus Mügeln

Je kleiner der besuchte Ort war, desto ausgeprägter schien der Wunsch nach Angeboten bei den beteiligten Jugendlichen. Damit scheint in den Jugend:Dialogen ein Stadt-Land-Gefälle zum Ausdruck zu kommen, welches auch der 4. Sächsische Kinder- und Jugendbericht beschreibt: Bezogen auf Freizeitangebote sind Jugendliche in den ländlichen Räumen vergleichsweise unzufriedener als in Großstädten, was letztlich aus Sicht der Jugendlichen auch mit eingeschränkter Mobilität zu tun hat (vgl. Jugendbericht, S. 56 und S. 60).

Jugend und Beteiligungskultur

Jugendliche Lebenswelten in Kommune und Schule

Jugendgerechte Kommune

In allen Jugend:Dialogen kam in unterschiedlichen Nuancen zum Ausdruck, dass die Akzeptanz gegenüber Jugendlichen, ihren Ideen und Lebensstilen sowie das Angebot an ernstgemeinten Beteiligungsmöglichkeiten ausbaufähig ist. Die Jugendlichen wünschten sich, dass man seitens Politik und Verwaltung mehr auf sie zugeht und ihnen auf Augenhöhe begegnet.

„Ich wünsche mir Akzeptanz meines Engagements bei der Stadt und bei den Bürgern, weil ich mich als Jugendliche oftmals nicht ernstgenommen fühle.“ TN aus Bautzen

„Verwaltung zugänglicher, interessierter, unterstützender, niedrighwelliger gestalten. Jugendliche müssen sich auf Behörden einstellen und Behörden auch auf Jugendliche, man muss einander besser verstehen lernen.“ TN aus Bautzen

Der 4. Sächsische Kinder- und Jugendbericht beschreibt, dass sich über 60 Prozent der Befragten in ihrem Wohnort für die Verbesserung der Lebensqualität einsetzen würden. Dass dieses Potential nicht vollumfänglich zum Tragen kommt, hängt laut Bericht vor allem zusammen mit:

- Hemmschwellen zur Mitarbeit bei den Jugendlichen,
- zu wenig Information darüber, wo Jugendliche sich beteiligen können,
- Mangel an Mitgestaltungsmöglichkeiten, insbesondere in den ländlichen Räumen

(vgl. Jugendbericht, S. 61 und S. 63).

Jugendgerechte Schule

„In der Schule bedeutet ‚Mitmachen‘ zuallererst, Antworten auf vorgegebene Fragen zu liefern und sich bereits vorhandenes Wissen anzueignen. Um aber die Kernanforderungen des Jugendalters bewältigen zu können, die eigene Position in der Welt zu finden und sich zu behaupten, braucht es mehr.“ (aus: Jugend ermöglichen, S. 34)

Das Thema Schule wurde in den Jugend:Dialogen von den Beteiligten selbst ins Blickfeld gerückt. Hierbei ging es aber weniger um kulturelle Angebote, als um die Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Jugendlichen und Gemeinwesen. Von vielen Jugendlichen wurde eingeschätzt, dass Schule mehr als ein Lernort sein könnte, wenn diese über den Unterrichtsstoff hinaus Jugendliche auch bei ihren Aktivitäten und ihrem Engagement unterstützen würde. Diesem Wunsch gegenüberstehend, wurde Schule als Mikrokosmos wahrgenommen. Schule öffne sich zu wenig für die Lebenswelt junger Menschen oder für das lokale Gemeinwesen bzw. sei dies zu stark abhängig von einzelnen Lehrern oder Schulleitungen. Kritisiert wurde zudem, dass Schule sich unzureichend den Themen widme, die Jugendliche bewegen.

Zusammenfassend wünschten sich die beteiligten Jugendlichen, dass die Institution Schule:

- sich vielmehr ihrem Interesse für gesellschaftliche und politische Ereignisse widmet,
- ihnen dabei hilft, diese Ereignisse verstehen und einordnen zu lernen sowie
- als unterstützende Instanz für jugendliches Engagement wirkt.

„Dieses Schulthema ist ein Thema für sich, wäre nen extra Flipchart wert.“ TN aus Zwickau

„Wir stehen grad bisschen allein mit unserem Schule-ohne-Rassismus-Projekt. Es gibt gerademal 30 % der Lehrer, die uns einfach nur unterstützen und davon vielleicht fünf Lehrer, die aktiv mitmachen und sich außerschulisch mit uns zusammensetzen.“ TN aus Bautzen

Fazit und Plädoyer

Jugend und Kunst – Zwischen Subkultur und Experiment

Ob der Wunsch nach mehr Kunst im öffentlichen Raum, der Vorschlag eine Graffitiwand zur Verfügung zu stellen, die Aktivität als Schlagzeuger in diversen Musikbands, das Interesse an regionalen Künstlern oder die Selbstorganisation von Festivals – Jugendliche sind interessiert an Kunst und nutzen diese vor allem als:

- Inspirationsquelle für die eigene Kreativität (Experimentieren, Ausprobieren)
- Ausdruck für das eigene Lebensgefühl und persönliche Erlebnisse (Verarbeitung, Ventil)
- Medium für die Auseinandersetzung mit Politik und Gesellschaft (Erkenntnis, Reflektion)

Das Interesse an Kunst bzw. künstlerischem Ausdruck hängt davon ab, inwiefern Jugendliche einen Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen können (Region, Freunde, Lebenssituation, Lebensgefühl) und ist zudem gekoppelt an die Möglichkeit zu Experiment und Eigenständigkeit.

Jugend und Kultur - Jugend als eigenständige Lebensphase und Kultur als Reibungsfläche

Für das landesweite Konzept empfiehlt es sich zwingend, zwischen den Lebensphasen Kindheit und Jugend zu differenzieren und damit beiden Lebensphasen gesonderte Aufmerksamkeit zu schenken. Jugendliche brauchen Inspirationsquellen, aus denen sie schöpfen und Orte, an denen sie sich frei bewegen und selbst gestalten können. Jugendliche versuchen ihren Platz in der Welt zu finden und setzen sich dabei kritisch mit ihrer Umwelt auseinander. Dafür benötigen sie Referenz- und Reibungsflächen.

Jugend und Gesellschaft – Jugendkulturelle Bildung

Jugendkulturelle Bildung muss, einem weiten Kulturbegriff und den Bedürfnissen Jugendlicher folgend, als gesellschaftliche Bildung verstanden und umgesetzt werden; sie muss einen Bezug zu jugendlichen Lebenswelten herstellen und jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sich kreativ und künstlerisch mit Gesellschaft (Rollenbilder, Werte, Normen, Strukturen, Lebensstile, Ereignisse) auseinanderzusetzen. Ein wichtiger Fokus sollte zudem auf Mitgestaltungsmöglichkeiten und ernst gemeinte Beteiligung gelegt werden.

Jugend und Lebenswelt – Jugendkulturelle Orte

Kulturelle Bildung muss über Kulturinstitutionen und Genres hinaus gedacht werden, wenn sie die Herausbildung demokratischer Werthaltungen und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung bei möglichst vielen jungen Menschen – unabhängig von Herkunft, Bildungsstand und Elternhaus – unterstützen will. Kulturelle Bildung findet mit unterschiedlichen Zielen, Methoden und Ansätzen in Schulen, Jugendtreffs, soziokulturellen Zentren, Kultureinrichtungen, Projekten, Vereinen und Verbänden statt. Kulturelle Bildung braucht vor allem jugendkulturelle Orte, die niedragschwellige Zugänge ermöglichen und Multiplikatoren, die kompetent sind im Umgang mit jugendlichen Lebenswelten bis hin zu schwierigen Lebenslagen. Es ist die Aufgabe jeder Institution, zu beschreiben wie, mit welchem Ziel und mit welcher Kompetenz sie Kulturelle Bildung für Jugendliche umsetzen kann und will.

Die Frage sollte schließlich nicht lauten, wie wir Jugendliche für etablierte Kulturinstitutionen oder Kunst begeistern, sondern wie sich Kunst, Kultur und damit letztlich die Gesellschaft für Jugendliche, ihren Ideen und Bedürfnissen öffnen und wie kulturelle Bildung bei der Bewältigung zentraler Entwicklungsaufgaben im Jugendalter unterstützen kann. Dafür benötigt es mindestens, wie schon in den Empfehlungen des 2. Jugend-KulturBarometers benannt, eine stärkere Öffnung für die Lebenswelten, die Themen und die Medien junger Menschen sowie dauerhafter Kooperation zwischen kulturellen und nicht-kulturellen Akteuren der Bildungsarbeit (vgl. Jugend-Kultur-Barometer, S. 199 f.).

Literatur

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.): **Vierter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht**. Lebenssituationen und Perspektiven junger Menschen im Freistaat Sachsen unter besonderer Beachtung des ländlichen Raums. Impulse für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Dresden 2014

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): **Jugend ermöglichen!** Die Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht. Berlin 2017

Shell Deutschland Holding GmbH (Hrsg.): **17. Shell-Jugendstudie. Jugend 2015**. Eine pragmatische Generation im Aufbruch. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2015

Projektschmiede gGmbH und Landeshauptstadt Dresden: **Abschlussbericht Jugendbefragung Dresden 2016**. https://www.dresden.de/media/pdf/jugend/Auswertung_Jugendbefragung_2016.pdf

Katharina Scherf, Kulturvermittlerin der Region Coburg und Sonneberg: **Kulturnutzung von Jugendlichen in der Region Coburg und Sonneberg 2012**. Juni 2012
http://www.coburg.de/Portaldata/2/Resources/dokumente/r3-schulen-kultur-bildung/r3-kulturabteilung/bildungsbuero/2012_06_28_bildungsbuero_ergebnisse_kulturnutzerbefragung_jugendliche_coburg_sonneberg.pdf

Archiv der Jugendkulturen und Postillion e. V. (Hrsg.): **Check das! Jugend im Rhein-Neckar-Kreis**. Hirnkost KG, Berlin 2017

Hammer, Veronika (Hrsg.): **Kulturvermittlung – Inspiration und Reflexion zur kulturellen Bildung bei Kindern und Jugendlichen**, Beltz Juventa-Verlag, Weinheim und Basel 2014

Zentrum für Kulturforschung: **Das 2. Jugend-KulturBarometer**. Zwischen Xavier Naidoo und Stefan Raab, ARCult Media GmbH, Köln 2012

Methodik und Ablauf der Jugend:Dialoge

- leitfadengestützte Gruppendiskussionen mit vier Leitfragen (qualitativ, offen, Dialogcharakter)
- offene Gesprächsrunden, interaktive Erarbeitung von Übersichten, Dauer ca. 2,5 h
- politische Bildung: Ausreichung von Informationsmaterialien, Vermittlung von Hintergrundwissen über Konzeptentstehung und administrative Zusammenhänge
- Moderation: Daniel Sauer (Second Attempt e. V.) | Andrea Gaede (Landesverband Soziokultur Sachsen e. V.)
- Dokumentation: Audio-Mitschnitt, Fotografien, handschriftliches Protokoll

Standorte der Jugend:Dialoge

Initiative / Jugendclub	Ort	Institution	Termin
A-Team	Görlitz	Second Attempt e. V.	22.03.2017
Jugendideenkonferenz	Bautzen	Steinhaus e. V.	28.03.2017
Zwickauer Jugendbuffet	Zwickau	Alter Gasometer e. V.	03.04.2017
Jugend Café Oschatz / Jugendclub Mügeln	Oschatz	E-Werk Oschatz e. V.	10.04.2017
Jugendforum Chemnitz	Chemnitz	Netzwerk Kultur- & Jugendarbeit e. V.	16.05.2017
Runder Tisch der Jugend (und Gäste)	Annaberg – Buchholz	Alte Brauerei e. V. Kreisjugendring Erzgebirge	23.05.2017
Abschlussveranstaltung mit der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst mit beteiligten Jugendlichen (offene Einladung)			
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden			01.06.2017

Insgesamt am Prozess beteiligte Jugendliche

23 Frauen | 22 Männer

Schulische oder berufliche Tätigkeit zum Zeitpunkt der Veranstaltung (wenn in Teilnehmerliste angegeben):

17 Gymnasiasten | 3 Studierende | 4 Oberschüler | 2 Mittelschüler | 1 Realschüler | 2 Berufsschüler
4 Auszubildende | 2 Freiwillige (BFD, FSJ-Kultur) | 4 Berufstätige

Angaben zu beteiligten Jugendlichen nach Standort

	Görlitz	Bautzen	Zwickau
TN-Anzahl			
weiblich	1	2	8
männlich	5	2	3
TN-Alter			
jüngste TN	15	18	15
älteste TN	22	33	21
Bildungs- oder Berufstätigkeit	Gymnasium (3) Oberschule (1) Studium (1) BFD (1)	Gymnasium (2) Selbstständiger (1) Realschule (1)	Gymnasium (9) Studium (2)

	Oschatz	Chemnitz	Annaberg-B.
TN-Anzahl			
weiblich	4	3	3
männlich	5	2	2
TN-Alter			
jüngste TN	15	16	13
älteste TN	19	25	23
Bildungs- oder Berufstätigkeit	Gymnasium (1) Oberschule (3) Mittelschule (1) Berufsschule (2) Ausbildung (1) keine Angabe (1)	Gymnasium (1) Mittelschule (1) Angestellte (1) Ausbildung (2)	Gymnasium (1) Ausbildung (1) FSJ-Kultur (1) Angestellte (2)

Abschlussveranstaltung mit der Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange

	Görlitz	Bautzen	Zwickau	Oschatz
TN-Anzahl				
weiblich	1	4		1
männlich	5	2	2	1
<i>*neue TN männl.</i>	<i>1</i>	<i>1</i>	<i>1</i>	
<i>*neue TN weibl.</i>		<i>2</i>		
TN-Alter				
jüngste TN	15	18	15	15
älteste TN	18	33	18	16

**Am Dialog mit der Staatsministerin nahmen 5 Jugendliche teil, welche die Teilnahme am Jugend:Dialog in ihrem Ort nicht realisieren konnten, jedoch sehr interessiert waren, am Prozess mitzuwirken. Von diesen Jugendlichen existiert keine Angabe zu Schulabschluss oder Berufstätigkeit.*